

## **71. Auslösung der Herrschaften Frischenberg und Sax-Forstegg von der Stadt St. Gallen durch Frau Ursula Mötteli, Witwe von Sax-Hohensax, mit ihren Kindern**

**1481 November 15**

Bürgermeister und Rat der Stadt St. Gallen urkunden, dass Frau Ursula Mötteli, Witwe von Sax-Hohensax, und ihre Kinder, Junker Ulrich VIII. von Sax-Hohensax sowie seine Schwester Frau Veronika von Sax-Hohensax, Ehefrau des Hans von Landenberg, die an Lütfried Mötteli verpfändete Freiherrschaft Sax-Forstegg und Frischenberg, die er wiederum vor einiger Zeit der Stadt St. Gallen verpfändet hatte, mit 2100 Gulden ausgelöst haben. 5

Die Aussteller siegeln mit dem Sekreetsiegel. 10

Nach dem Tod von Albrecht I. von Sax-Hohensax 1463 wird die Freiherrschaft Sax-Forstegg mit Frischenberg vor 1466 (vgl. SSRQ SG III/4 57) an Lütfried Mötteli verpfändet. Dieser wiederum verpfändet die beiden Herrschaften kurz vor seinem Tod an die Stadt St. Gallen. Beide Pfandurkunden sind nicht erhalten, weshalb die genauen Daten der Verpfändungen nicht bekannt sind. Im Mai 1479 erscheint Mötteli noch als Pfandinhaber. Die Verpfändung selbst erfolgt an Hilarius, also am 13. Januar. Da Mötteli 1481 stirbt, ist anzunehmen, dass die Verpfändung am 13. Januar 1480 oder 1481 erfolgte. 15

Als die Witwe von Albrecht I. von Sax-Hohensax mit ihren Kindern die beiden Herrschaften auslösen will, entsteht ein Streit mit der Stadt St. Gallen um den Zeitpunkt der Übergabe bzw. der Erträge aus den Herrschaften. Laut des Schiedsspruchs vom 30. Oktober 1481 wurden die beiden Herrschaften an Hilarius von Albrecht I. an die Stadt St. Gallen verpfändet. Deshalb darf der Vogt von St. Gallen bis Hilarius in den Herrschaften bleiben und diese nutzen. Die Witwe muss die Stadt zudem für ihre baulichen Investitionen entschädigen (StAZH A 346.1.1, Nr. 5). 20

Wir, der burgermaister und raut der statt zů Sant Gallen, bekennen offembar und thünd kunt allermenklich mit disem brieff, als denn die herschafft Vorstegg und Fryschemberg mit aller zůgehörd vor ettlichen ziten Lütpfriden Möttlin sâligen in pfandswiß versetzt gewesen ist, nach innhalt des pfandbrieffs darüber versigelt geben. Und uns nun derselb Lütpfrid Möttlin dieselben herschafft Vorstegg und Frischenberg mit allen iren rechten ze köffend gegeben gehept hât. Wir öch die ain namliche zit inngehept und genossen haben etc. 25

Daz die edel fraw Ursula Möttelin, wittaw von Sax, und der edel herr, junckherr Ūlrich von der Hochen Sax, fryher, und frow Veronica von Sax, sin eliche schwōster, Hansen von Landenbergs eliche gemahel, der vorgenanten frow Ursula von Sax eliche kinder, die obgeschriben herschafft Vorstegg und Fryschenberg mit aller zůgehörde von uns nach lutt des pfanndbrieffs, ouch nach lutt ains gütlichen spruchs, von den fůrsichtigen und wysen burgermaister und raut a-der statt-a Costentz ußgangen,<sup>1</sup> widerumb gelöst haben mit zwaytusennt und hundert guldin Rinisch, gůter und genger, dero wir von inen uff hůtt dato diß brieffs durch den edeln und vesten Hannsen von Landenberg zů der Alten Klingen nach unserm gůten benůgen ußgericht und bezalt worden syen. Hierumb, so laussen und sagen wir die obgedachten frow Ursulen von Sax, junckherr Ūlrichen von der Hochen Sax und fraw Veroniken von Sax, ire kinder und ire erben, umb die vorgeschriben zwaytusennt und hundert guldin Rinisch und umb 30 35 40

all vordrungen und zûsprûch, so wir untz uff dato diß brieffs zû der herschafft  
Vorsteegg und Fryschenberg mit aller zûgehôrd der pfanndschaftt und loßung-  
halb ye gehept haben, gantz quitt, fry, ledig und loß, fûr uns, gemain unser statt  
und fûr all unser nachkomen, sy darumb und deßhalb niemer mer anzelingen  
5 noch zebekûmben, weder mit recht, gaistlichem noch weltlichem, noch sunst  
mit dehainen andern sachen fûnden noch listen noch das schaffen getân wer-  
den in dehain wiß, âne gevârde.

Und des alles zû warem urkund, so haben wir, obgedachten burgermaister  
und raut zû Sant Gallen, unser statt secret insigele, fûr uns, gemain unser statt  
10 und fûr all unser nachkomen, offenlich thûn hencken an disen brieff, der geben  
ist uff sant Othmars abent nach Cristi gebûrtt thusent vierhundert und in dem  
ainundachtzßigosten jare.

*[Registraturvermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.?:] Ingrossiert*

*[Registraturvermerk auf der Rückseite von Hand des 19. Jh.:] Sakristey trk. 39.L.2.Nº 9*

15 *[Registraturvermerk auf der Rückseite:] Nº 8<sup>b</sup>; 1481<sup>c</sup>*

**Original:** StASG AA 2 U 08; Pergament, 34.0 × 24.5 cm (Plica: 5.5 cm); 1 Siegel: 1. St. Gallen, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

**Abschrift:** (1618) StAZH F II a 383 b, fol. 25r–26r; Buch (4 Blätter Inhaltsverzeichnis, 174 Folii) mit Ledereinband; Pergament, 20.0 × 31.0 cm.

20 **Abschrift:** (1618) StASG AA 2 B 001a, fol. 23r–23v; Buch (bis 168 foliert, danach 21 Folii leer) mit Ledereinband; Papier, 22.0 × 32.0 cm.

**Abschrift:** (ca. 1702 – 1709) StAZH B I 256, fol. 574r–575v; Papier.

<sup>a</sup> *Korrigiert aus: der statt der statt.*

<sup>b</sup> *Streichung: Nº 5.*

25 <sup>c</sup> *Streichung: 9.*

<sup>1</sup> *Vgl. dazu den Schiedsspruch vom 30. Oktober 1481, StAZH A 346.1.1, Nr. 5.*